

# DENKMÄLER als Geschichtsquellen

Unter Denkmälern verstehen wir im engeren Sinne solche Kunstwerke, die bewusst der Erinnerung an geschichtliche Vorgänge dienen sollten. Erinnerung soll wachgehalten, aber auch gelenkt werden. Das 19. Jahrhundert und besonders das Deutsche Reich von 1871 war in Deutschland die große Zeit der Nationaldenkmäler, von denen viele das 20. Jahrhundert überdauert haben. Wie können wir sie als Geschichtsquelle deuten?

In jüngster Zeit wurde das Wort Denkmal in einem Wortspiel "Denk mal" geschrieben, um die Betrachter davor zu warnen, den Denkmalstiftern eventuell allzu naiv auf den Leim zu gehen. Wir müssen bei der Untersuchung eines Denkmals also fragen, wer wen an was erinnern will und was er damit bezweckt.

Die historische Forschung unterscheidet **mehrere Typen von National-Denkmalern**:

- § Das **Denkmal der "großen Männer"**, in denen die geeinte Nation symbolisiert ist. Die zahlreichen Denkmäler der Hohenzollern, vor allem aber die Bismarck-Denkmäler sind diesem Typ zuzurechnen.
- § Das **"Denkmal der Bildungs- und Kulturnation"**, das sich vor allem an die Gebildeten richtet und die geistigen Grundlagen der Nation darstellt. Hierzu gehören die zahlreichen Denkmäler von Dichtern und Denkern wie Goethe, Schiller, Luther und anderen. Die bayerische Walhalla an der Donau sollte nach dem Willen ihres Stifters, des Königs Ludwig I. von Bayern, bewirken, dass teutscher der Teutsche aus ihr trete, besser als er gekommen".
- § Das **demokratische Nationaldenkmal**. Ein solches Denkmal war in Deutschland nicht möglich, solange die demokratische Nationalbewegung eine verfolgte Opposition war. Der Revolution von 1848/49 wurden erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts Denkmäler gesetzt. Ein Freiburger Denkmal des großen badischen Liberalen Karl von Rotteck verschwand 1850 für lange Zeit auf einem Hinterhof. Die Beteiligung des Volkes an der nationalen Einigung war nur in Verbindung mit der monarchischen Nationalidee darstellbar.
- § Das **"Denkmal der nationalen Sammlung"** - ein Typ, dem zwar das nationale, nicht aber das demokratische Element eigen ist. Hierzu gehört vor allem das 1913 vollendete Völkerschlachtdenkmal in Leipzig.
- § Das 20. Jahrhundert hat wiederum eigene Denkmaltypen hervorgebracht, vor allem **Kriegerdenkmäler** für die Gefallenen der bei den Weltkriege und erst für die Führer, später dann für die Opfer totalitärer Systeme.

Wir müssen **bei der Interpretation folgende Fragen** stellen:

- § Ist ein Zweck des Denkmals (Legitimation von Herrschaft, Repräsentation, Totenklage) erkennbar?
- § Wo steht das Denkmal? Am Ort des Geschehens (Schlachtfeld) oder an einem mythisch befrachteten Ort (Kyffhäuser), auf einem belebten Platz oder am Stadtrand, auf einem Friedhof oder auf einer einsamen Bergeshöhe? Was wollten die Erbauer mit der Wahl des Platzes ausdrücken?
- § Sind auf dem Denkmal Menschen dargestellt oder symbolische/allegorische Gestalten? In welcher Haltung sind sie dargestellt, wohin geht ihr Blick? In welcher Kleidung sind diese Menschen dargestellt, in der ihrer eigenen Epoche oder einer anderen (Ludwig XIV. in antiker Kleidung, Bismarck in Ritterrüstung). Ist der Dargestellte zu Pferde? Dies ist in der Regel dem Fürsten vorbehalten.
- § Finden wir Schrifttexte auf dem Denkmal? Welchen Informationsgehalt haben diese? In welcher Sprache sind sie geschrieben?
- § Drückt das Denkmal ein Feindbild aus? Gegen wen richtet es sich? Die Himmelsrichtung (nach Westen!) von kämpferischen Denkmälern ist meistens gewollt.
- § Im günstigsten Fall könnten archivalische Quellen herangezogen werden, die Auskunft darüber geben, wer das Denkmal gestiftet hat, was bei der Einweihung gesprochen wurde.

## Einheit durch nationale Denkmäler

In den Jahren nach der deutschen Einigung wurde das Reichsgebiet mit Hunderten von Krieger-, Sieges- oder Ehrendenkmalern regelrecht überzogen. Grundsteinlegung und Enthüllung wurden höchst feierlich vorgenommen. Von überragender Bedeutung waren die großen Nationaldenkmäler, etwa die Germania auf dem Niederwald, das Hermannsdenkmal bei Detmold, das Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig und die Kaiser-Wilhelm-Denkmäler an der Porta Westfalica, am Deutschen Eck oder am Kyffhäuser. Diese Denkmäler waren beliebte Ziele von Schulklassen oder Sonntagsausflüglern, rundherum bildeten sich erste Andenkenläden und Ausflugslokale. Die Architekten liebten eine symbolische Darstellung, die das nationale Selbstverständnis zum Ausdruck bringen sollte. Vorstellungen von der Größe der deutschen Nation vermischten sich mit der Rechtfertigung von Herrschaft und Macht im Kaiserreich.

*Wir untersuchen ein Denkmal: einige Tipps ...*

1. Sammelt Informationen über ein Denkmal aus dem Kaiserreich; liegt das Denkmal in der Nähe, solltet ihr hinfahren.
2. Informiert euch nicht nur über die äußere Erscheinung, sondern auch über die Entstehung und Finanzierung, über die Einweihung usw. Bei einheimischen Denkmälern finden sich bestimmt entsprechende Hinweise im (Zeitungs-) Archiv eurer Gemeinde. Ruft an und vereinbart einen Termin.
3. Bei einem Besuch vor Ort solltet ihr selbst Fotos machen (Detailaufnahmen? Blickwinkel verändern?). Ihr könnt auch die Besucher des Denkmals nach ihren Gedanken, Gefühlen und Motiven fragen.

## Das KYFFHÄUSER-Denkmal: ein Symbol für Deutschlands Größe

Das Kyffhäuser-Denkmal befindet sich am Südrand des Harzes, am Berg Kyffhäuser. Es wurde 1896 fertig gestellt. Auf den ersten Blick sieht man nur einen grob gemauerten Turm (20 Meter), an dessen Spitze sich eine Krone befindet und vor dessen Sockel ein Reiterdenkmal steht. Dieser Reiter trägt die Züge von Kaiser Wilhelm I. Der Architekt knüpft mit dieser Gestaltung direkt an eine Sage an, die im Kaiserreich jedes Kind kannte. Nach dieser Sage ruhte tief im Kyffhäuser-Gebirge Kaiser Barbarossa, der im Mittelalter das Deutsche Reich regiert hatte, als es besonders groß und mächtig war. Der Sage nach wartet Barbarossa nur darauf, geweckt zu werden um wieder ein mächtiges Deutsches Reich zu errichten. Wenn der Architekt nun Kaiser Wilhelm I. so darstellt, als wenn er aus der Turmnische des Kyffhäuser geritten kommt, ist dies ganz raffiniert. Für die Betrachter sieht es so aus, als ob Wilhelm I. an die Stelle Barbarossas getreten sei um die Sage endlich Wirklichkeit werden zu lassen: Deutschland wieder so groß und mächtig zu machen, wie es im Mittelalter war.

www.g-nk.de.vu